

Sprachentwicklungsstörungen - Sprachentwicklung und Störungsbild

Eva Löser und Jenny Mika

11.11.2010

Seminar Entwicklungsstörungen

Übersicht



- 1. Sprachentwicklung
 - a) Voraussetzungen
 - b) Normaler Ablauf
 - c) Individuelle Unterschiede im Spracherwerb

- 2. Sprachentwicklungsstörungen
 - a) Schwierigkeiten bei der Diagnose
 - b) Prävalenz
 - c) Artikulationsstörung
 - d) Expressive Sprachstörung
 - e) Rezeptive Sprachstörung
 - f) Landau-Kleffner-Syndrom

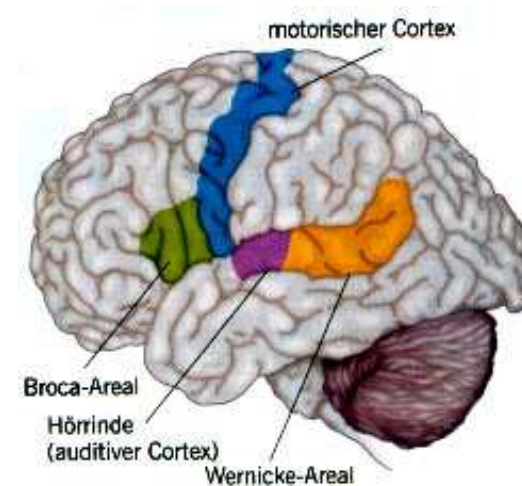
- 3. Begleitsymptome und Folgen



Voraussetzungen für Sprachentwicklung



- n Kommunikative Anregung durch die Umwelt kritische Phasen
- n Intaktheit der Sinnesorgane
- n Genetische Ausstattung
- n Reifung des ZNS Broca Areal, Wernicke Areal
- n Ausbildung kognitiver Fähigkeiten



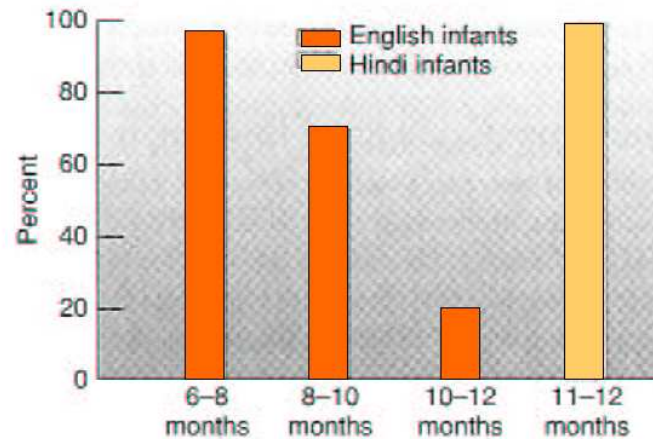
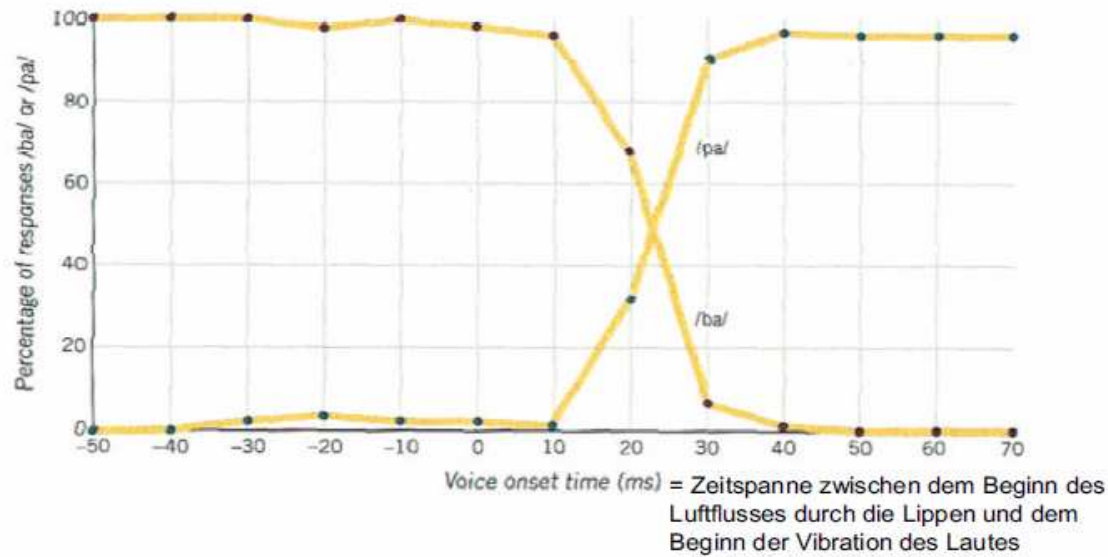
Normale Sprachentwicklung



Pränatal	<ul style="list-style-type: none">n Vorliebe für Mütterliche Stimmen Sensibilität für Prosodie
Ab Geburt	<ul style="list-style-type: none">n Weinen, schmatzen, niesen (Vorbereitung auf Sprache)Kategoriale Lautwahrnehmung
6-8 Monate	<ul style="list-style-type: none">n Einfache sprachliche Laute „ahhhh“ (Motorische Kontrolle)
6-10 Monate	<ul style="list-style-type: none">n Plappern „papapapa“ (entsprechend der Muttersprache)Perzeptive Ausrichtung auf Klang der Muttersprachen Mit 10 Monaten ist Verstehenswortschatz zwischen 11-145 Wörtern (erst Erkennen, dann Verstehen), Problem der ReferenzTurn-TalkingGeteilte Aufmerksamkeit




Kategoriale Lautwahrnehmung



Normale Sprachentwicklung



<p>10-15 Monate</p>	<ul style="list-style-type: none"> n Erste Wörter, Namen, Gegenstände, „winke winke“ n Holophrasische Sätze/ Einwortäußerungen Vereinfachungsstrategien, Überdehnung <div style="text-align: right;">  <p>Lukas Sprache.avi</p> </div>
<p>18 Monate</p>	<ul style="list-style-type: none"> n 50 Wörter n Wortschatzexplosion/ Vokabelspurt Benennungsspielchen durch Eltern Schnelle Bedeutungsabbildung mit Hilfe verschiedener Strategien: Wechselseitige Exklusivität, kontrastive Verwendung, pragmatischer Hinweise, Intentionalität, grammatikalische Klassen
<p>2 Jahre</p>	<ul style="list-style-type: none"> n Zweiwortsätze „Mama Arm“, „Saft trinken“, (Reihenfolge nach grammatikalischen Regeln)



Normale Sprachentwicklung



2 1/2 Jahre	<ul style="list-style-type: none">n Vierwortsätze und komplexe SätzeGrammatik wird nach und nach verbessertÜbergeneralisierungen
4-5 Jahre	<ul style="list-style-type: none">n Verständliche Sprache, Fehler bei längeren komplexen Wörtern
6 Jahre	<ul style="list-style-type: none">n Ca. 10000 Wörter, die meisten Laute werden beherrscht.n Keine Kommunikationsschwierigkeiten mehr
11-12 Jahre	<ul style="list-style-type: none">n Ca. 40000 Wörter, alle Sprachlaute werden beherrscht.

Interindividuelle Unterschiede im Spracherwerb



- n Referenziell/ Symbolisierende Wortbabys:
Analyse des Wortstroms in einzelne phonetische Element und Wörter
objektbezogenes Vokabular



- n Expressiv/ botschaftsorientierte Wortbabys:
Gesamtklang der Sprache beachtet
Teilhabe am Gespräch ohne Wörter zu artikulieren
persönlich-sozial ausgerichtetes Vokabular



baby plappert wie ein wasserfall.avi

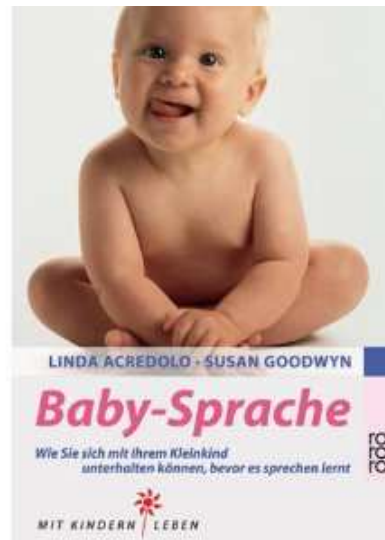
- n Abwartend:
Später Beginn des Sprechens, dann plötzlich sehr viele deutlich artikulierte Wörter.



Sprachentwicklungsstörungen



Bei Sprachentwicklungsstörungen sind die Muster des Spracherwerbs von frühen Stadien der Entwicklung an gestört.



Schwierigkeiten bei der Diagnose von Sprachentwicklungsstörungen



6-10 Monate	<ul style="list-style-type: none"> n Plappern „papapapa“ n Mit 10 Monaten ist Verstehenswortschatz zwischen 11-145 Wörtern 	Verspätetes Plappern
10-15 Monate	<ul style="list-style-type: none"> n Erste Worte, n Holophrasische Sätze/ Einwortäußerungen 	Verminderter Wortschatz
18 Monate	<ul style="list-style-type: none"> n 50 Wörter n Wortschatzexplosion/ Vokabelspurt 	
2 Jahre	n Zweiwortsätze	Verminderte Äußerungslänge
2 ½ Jahre	n Vierwortsätze usw. , komplexe Sätze	
4-5 Jahre	n Verständliche Sprache, Fehler bei längeren komplexen Wörtern, Grammatik wird gelernt.	grammatikalische Probleme
6 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> n Ca. 10000 Wörter, die meisten Laute werden beherrscht. n Keine Kommunikationsschwierigkeiten mehr 	kurze einfache Sätze, Probleme beim Geschichten erzählen

Schwierigkeiten bei der Diagnose von Sprachentwicklungsstörungen



Schwierigkeiten eine Sprachentwicklungsstörung von normalen Variationen im Spracherwerb zu unterscheiden.

Sprachentwicklung außerhalb von zwei Standardabweichungen kann als abnormal beurteilt werden.

Orientierung an Schweregrad, Verlauf, Muster

Verspätetes Erreichen von Meilensteinen der Sprachentwicklung

Schwierigkeiten bei der Diagnose von Sprachentwicklungsstörungen

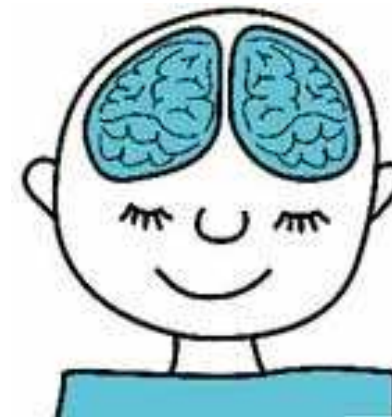


6-10 M.	<ul style="list-style-type: none"> n Plappern „papapapa“ n Mit 10 Monaten ist Verstehenswortschatz zwischen 11-145 Wörtern
10-15 M.	<ul style="list-style-type: none"> n Erste Worte, n Holophrasische Sätze/ Einwortäußerungen
Erstes Wörterverstehen nach 15 Monaten	
18 M.	<ul style="list-style-type: none"> n 50 Wörter n Wortschatzexplosion/ Vokabelspurt
Produktion erster Wörter nach 18 Monaten	
2 J.	<ul style="list-style-type: none"> n Zweiwortsätze
Zweiwortsätze nach 24 Monaten	
2 ½ J.	<ul style="list-style-type: none"> n Vierwortsätze usw., komplexe Sätze
Mehrwortsätze nach 36 Monaten	
4-5J.	<ul style="list-style-type: none"> n Verständliche Sprache, Fehler bei längeren komplexen Wörtern, Grammatik wird gelernt

Schwierigkeiten bei der Diagnose von Sprachentwicklungsstörungen



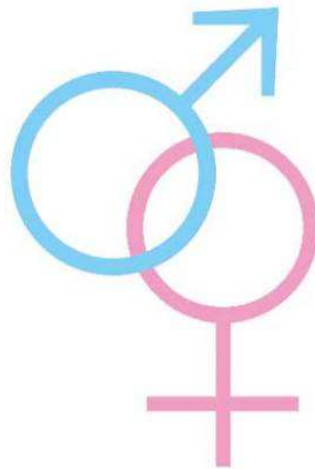
- n Schwierigkeiten eine Sprachentwicklungsstörung von normalen Variationen im Spracherwerb zu unterscheiden.
- n Schwierigkeiten bei der Unterscheidung von Intelligenzminderung
- n Schwierigkeiten beim Unterscheidung von einer Krankheit infolge Taubheit oder einer anderen neurologischen oder organischen Störung.



Prävalenz



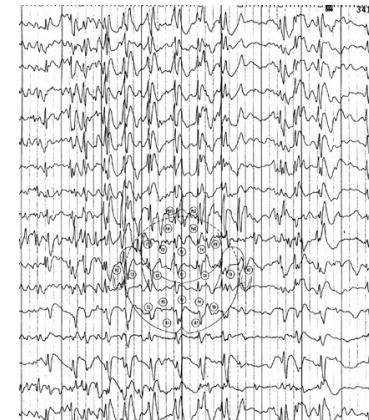
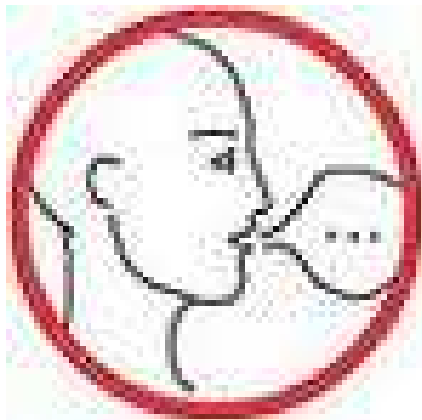
- n Sprachentwicklungsstörungen gehören zu der häufigsten Entwicklungsstörungen, Häufigkeitsangaben variieren stark. Nach Definition des ICD 10: 5-8%
- n Jungen sind häufiger betroffen als Mädchen 3:2.



ICD - 10



- n F8 Entwicklungsstörungen
 - n F80 Entwicklungsstörungen (Sprechen und Sprache)
 - n F80.0 Artikulationsstörung
 - n F80.1 Expressive Sprachstörung
 - n F80.2 Rezeptive Sprachstörung
 - n F80.3 Erworbene Aphasie mit Epilepsie (Landau-Kleffner-Syndrom)

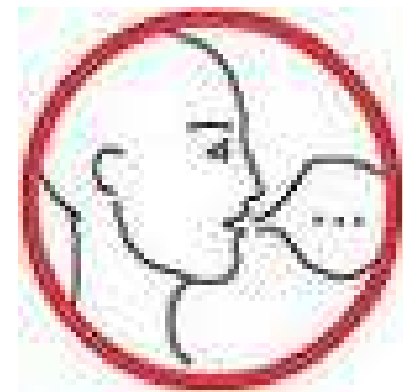


F 80.0 Artikulationsstörung



= Stammeln, Dyslalie, phonetisch-phonologische Entwicklungsstörung, Lautbildungsstörung, Aussprachestörung

- n Umschriebene Entwicklungsstörung, bei der die Artikulation des Kindes unterhalb des seinem Intelligenzalter angemessenen Niveaus liegt.

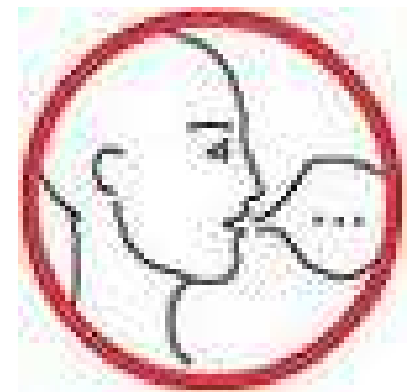


F 80.0 Artikulationsstörung



Abgrenzung: Normale Entwicklung

- n 4 Jahre: Fehler bei der Lautbildung, jedoch verständliche Sprache
- n 6-7 Jahre: Die meisten Laute werden beherrscht, Schwierigkeiten bei bestimmten Lautkombinationen
- n 11-12 Jahre: Annähernd alle Sprachlaute werden beherrscht

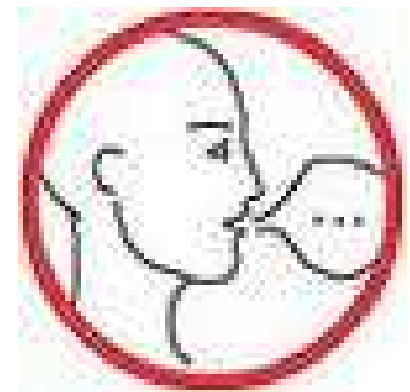


F 80.0 Artikulationsstörung



Problematische Entwicklung (1)

- n Verzögerter oder abweichender Lauterwerb, Artikulationsfehler in der Sprache
- n Arten von Artikulationsfehlern:
 - n Auslassen („Necke“)
 - n Ersetzen („Tindertarten“)
 - n Angleichen („Eibenbahn“)
 - n Vertauschen („Mokolotive“)
 - n Verzerren von Laute
- n Schwere Form: Selbst für Familienangehörige unverständlich

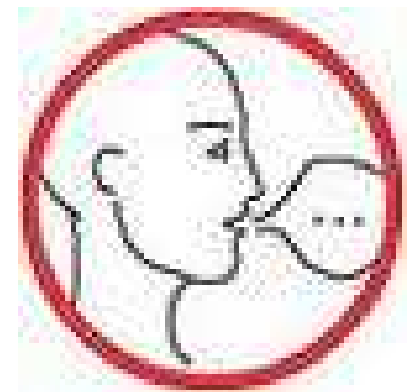


F 80.0 Artikulationsstörung



Problematische Entwicklung (2)

- n Artikulationsfehler sind in frühen Spracherwerbsphasen normal
- n Variabler Verlauf
- n Bei weniger schweren Fällen: $\frac{3}{4}$ Spontanremission mit 6 Jahren
- n Bestehen bis ins Vorschulalter Sozio-emotionale Konsequenzen



F 80.0 Artikulationsstörung



Partielle, phonetische Dyslalie für bestimmte Laute

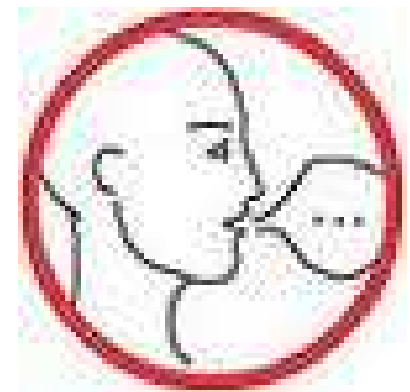
n Sigmatismus: Lispeln (S,X,Z)

n Häufigste Form der Dyslalie

n Schetismus: SCH

n Rhotazismus: R

n Weitere Formen: Gammatizismus (G), Chitismus (CH), Lambdazismus (L)

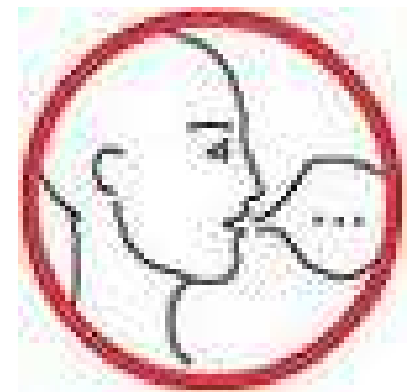


F 80.0 Artikulationsstörung



Multiple, phonologische Dyslalie

- n Vielfache Fehlbildungen von Lauten oder ganzer Lautgruppen (je nach Wortzusammenhang) schwer verständlich
- n Phonologische Vereinfachungsprozesse („Lufballon“)
- n „Kind spricht eigenen Dialekt“



F 80.1 Expressive Sprachstörung



= Entwicklungsbedingte Dysphasie, Aphasie, kindlicher Dysgrammatismus, expressiver Typ

n Umschriebene Entwicklungsstörung, bei der die Fähigkeit des Kindes, die expressiv gesprochene Sprache zu verwenden, deutlich unterhalb des seinem Intelligenzalter angemessenen Niveaus liegt.

n Wortschatz

n Grammatik

n Soziale Kommunikation ohne Worte ist unbeeinträchtigt



F 80.1 Expressive Sprachstörung



Abgrenzung: Normale Entwicklung

- n Im dritten Lebensjahr „entwicklungsbedingter Dysgrammatismus“ der Übergeneralisierung

Problematische Entwicklung (1)

- n Symptomatik ist vom Alter des Kindes abhängig
- n Manchmal: Vermindertes Lallen im Säuglingsalter
- n 2 Jahre: Verzögerte Entwicklung des Wortschatzes
- n 3 Jahre: Verminderte Äußerungslänge (Häufigstes Entdeckungsalter)



F 80.1 Expressive Sprachstörung



Problematische Entwicklung (2)

- n Später: Schwierigkeiten bei der Bildung grammatischer Wortformen und Satzstrukturen
 - n Eingeschränktes Vokabular
 - n Kurze Satzlänge, mangelnde Satzflüssigkeit, unreife Satzstruktur
 - n Falscher Gebrauch grammatischer Einzelheiten
- n Schwere Form: Agrammatismus
- n Leichte Form: Nur längere Sätze sind gestört
- n Meistens bis zur Adoleszenz relativ normale Sprache mit subtilen Defiziten



F 80.2 Rezeptive Sprachstörung



= Entwicklungsbedingte rezeptive Aphasie, Dysphasie, rezeptiver Typ

- n Sprachverständnis des Kindes liegt unterhalb des seinem Intelligenzalter angemessenen Niveaus.
 - n Meistens: Entwicklung der expressiven Sprache ebenfalls stark verzögert
 - n DSM IV: Nur kombinierte rezeptiv-expressive Sprachstörung

- n Diagnose nur, wenn Kriterien für tiefgreifende Entwicklungsstörung nicht erfüllt sind



F 80.2 Rezeptive Sprachstörung



- n Besonders hohe Rate begleitender sozialer, emotionaler und Verhaltensstörungen
- n Schwere Fälle: Soziale Entwicklung verzögert, echoartiges Wiederholen von Sprache, eingeschränktes Interessenmuster
- n Unterscheidung von autistischen Kindern:
 - n Meist normaler sozialer Austausch
 - n „So-tun-als-ob“-Spiel
 - n Inanspruchnahme elterlichen Zuspruchs
 - n Nur leichte Beeinträchtigungen der nicht-sprachlichen Kommunikation



F 80.2 Rezeptive Sprachstörung



Problematische Entwicklung

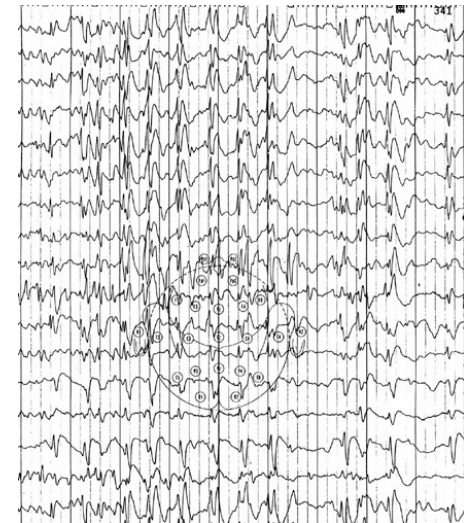
- n 1 Jahr: Fehlende Reaktion auf vertraute Namen
- n 2 Jahre: Unvermögen, einfachen Routineinstruktionen zu folgen
- n Später: Schwierigkeit, komplexen Sätzen und deren „Bedeutungsnuancierung“ zu folgen
 - n Unfähigkeit, grammatikalische Strukturen zu verstehen
 - n Mangelndes Verständnis von subtileren Aspekten der Sprache



F 80.3 Erworbene Aphasie mit Epilepsie (Landau-Kleffner-Syndrom)



- n Verlust rezeptiver und expressiver Sprachfertigkeiten nach zuvor unauffälliger Entwicklung
- n Beginn typischerweise zwischen 3-7 Jahren
- n Auffälligkeiten im EEG und epileptische Anfälle
- n Symptome
 - n Rezeptiv: Schwere Beeinträchtigung
 - n Expressiv: Stumm, jargonähnliche Laute oder nur leichte Defizite in Wortflüssigkeit und Sprechmenge



Fallbeispiel

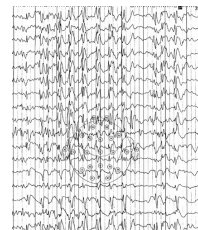
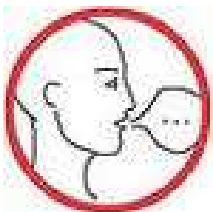


„Stefanie ist 5;11 Jahre alt, deutschstämmig. Ihr geringer Wortschatz und ihre mangelnde Ausdrucksfähigkeit sind auffällig. Außerdem scheint sie Schwierigkeiten mit Satzbau und Grammatik zu haben. Sie hat Interesse an Bilderbüchern und mag es, wenn ihre Eltern ihr vorlesen.“

- Welche Diagnose kommt in Frage?
- Was muss ausgeschlossen werden?

Zur Erinnerung:

- F80.0 Artikulationsstörung
- F80.1 Expressive Sprachstörung
- F80.2 Rezeptive Sprachstörung
- F80.3 Erworbene Aphasie mit Epilepsie (Landau-Kleffner-Syn.)



Begleitsymptome und Folgen



Psychische Auffälligkeiten

- n Jedes zweite Kind: Auffällig im Verhalten, anhaltende Entwicklungsprobleme
 - n Jungen: Unruhig, aggressiv-oppositionell
 - n Mädchen: Überempfindlich, sozial zurückgezogen, leicht zu verunsichern

- n Jedes dritte Kind: Psychiatrische Diagnose (v.a. ADHS)

- n Jedes dritte Kind: „Prügelknabe“ in der Schule Angststörungen (Prävalenz: 25-30%)

- n Auch bei Rückbildung der Sprachbehinderung Verhaltensauffälligkeiten bis ins Erwachsenenalter



Begleitsymptome und Folgen



Bildung

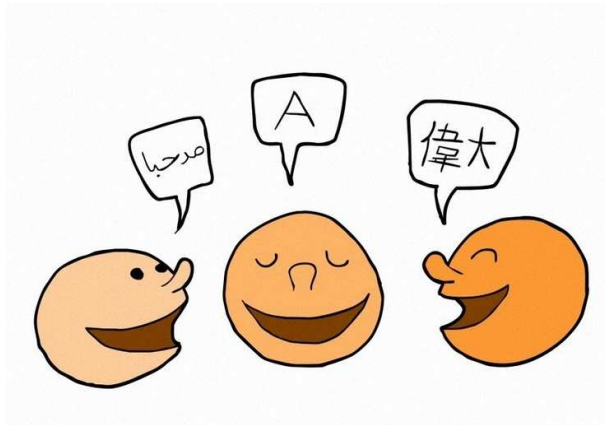
- n Lese-Rechtschreib-Schwäche bei $\frac{3}{4}$ der Kinder
- n 20% auf Schulen für Lernbehinderte trotz normaler Intelligenz
- n Erwachsenenalter: Niedrigeres Ausbildungsniveau, geringerer Sozialstatus



Fazit



- n Schwierigkeiten bei der Differentialdiagnostik
- n aber frühe und treffende Diagnose ist wichtig
- n denn kognitive, emotionale und Verhaltensprobleme, Lernstörungen und Beeinträchtigungen der beruflichen Entwicklungschancen prägen langfristigen Verlauf von Sprachstörungen



Danke für eure Aufmerksamkeit!

Quellen:

ICD-10, DSM IV

Papousek, M. (2001). Vom ersten Schrei zum ersten Wort. Verlag Hans Huber.

Petermann, F. (2008). *Lehrbuch der klinischen Entwicklungspsychologie*, 6.Auflage. Hogrefe: Göttingen.

Siegler, Kapitel 6, S. 309 ff.

Zorowka, P.G. (2008). Sprachentwicklungsstörungen. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 156, 875-884.

